

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Korb“. Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla.



Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Preis beträgt 10 Pfennig pro Nummer. Im Falle höherer Ernte (Kriegs- oder sonstiger) wird der Preis des Blattes dementsprechend herabgesetzt. Die Zeitung wird durch den Postboten zugestellt. Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Nummer 93

Freitag, den 5. August 1932

31. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 4. August 1932.

Weltbekannt der Name Masputin und ebenso weltbekannt der Film, der das Leben dieses eigenartigen Heiligen und ungekrönten Herrschers des zaristischen Rußlands und vor Augen führt. Conrad Weidt, einer der größten deutschen Filmhersteller, bringt so recht das eigenartige Leben dieses Sämannen am russischen Kaiserhof in dem ab heute in der Schauburg laufenden Films zur Geltung und entwirft damit ein Stück Geschichte der Vergangenheit.

Schweinejählung. Am 1. September 1932 findet in Sachsen eine Jählung der Schweine und nicht beschaulicheren Hausfleischungen von Ferkeln statt. Mit der Jählung ist eine Ermittlung von Abfallbeträgen verbunden. Diese Ermittlung hat den Zweck, Unterlagen über die Schwankungen in der Milchlieferung zu gewinnen, die durch die verschiedenen jahreszeitliche Verteilung der Kälbergebürten veranlaßt werden. Es müssen daher auch die Abfällungen mitgezählt werden, bei denen die Kälber inzwischen schon abgeschlachtet sind.

Die Rotterordnung des Reichspräsidenten vom 28. Juli 1930 hat den Gemeinden die Möglichkeit offengelassen, mit den Steuerpflichtigen Vereinbarungen über die zu entrichtende Steuer zu treffen. In einer vom Sächsischen Innenministerium erlassenen Verordnung heißt es, der Abschluß derartiger Steuervereinbarungen müsse sowohl im Interesse einer vereinfachten Steuererhebung, wie in demjenigen des Gastwirtsgebietes und des Publikums als erwünscht erscheinen. Die inzwischen mit der Erhebung der Steuer gemachten Erfahrungen würden den Gemeinden den Abschluß solcher Vereinbarungen mit den hierfür geeigneten Betrieben erleichtern. Dabei werde zu vermeiden sein, daß der Abschluß etwa der Bierumlag als Maßstab zu Grunde gelegt wird, da es äußerst zweifelhaft erscheint, ob die Vereinbarungen als rechtlich zulässig angesehen werden können, die nicht auf den irgendwie annähernd gleichmäßigen Umlauf an den dieser Steuer unterliegenden Betrieben zurückgehen, sondern auf den Konsum an dem dieser Steuer nicht unterliegenden Bier.

Schon- und Hegemaßnahmen für das Jagdjahr 1932/33

Auf Grund des Jagdgesetzes vom 1. Juli 1925 hat das Sächsische Wirtschaftsministerium für die Zeit vom 1. Juli 1932 bis 30. Juni 1933 angeordnet, daß Rotwild innerhalb der im Jagdgesetz für den Abschluß freigegebenen Zeiten geschossen werden darf, soweit nicht für einzelne Gebiete seitens der Jagdaufsichtsbehörden oder deren gemeinsame vorgelegte Verwaltungsbehörde mit Genehmigung des Wirtschaftsministeriums eine Sonderregelung getroffen und den Jagdausübungsberechtigten mitgeteilt wird. Die Jagdausübungsberechtigten sind verpflichtet, der Jagdaufsichtsbehörde innerhalb 24 Stunden die Stückzahl, das Geschlecht und bei geeigneten Stücken die Endzahl des erlegten Rotwildes schriftlich anzugeben. Rehböcke dürfen nur in der Zeit vom 1. Juli bis zum 15. Oktober 1932, weibliches Rehwild und Kälber beliebiger Geschlechts dürfen in der Zeit vom 16. Oktober 1932 bis einschließlich 15. Dezember 1932 geschossen werden. Beobachtet ein Jagdausübungsberechtigter, Rehwild auf Treibjagden zum Abschluß zu bringen, so hat er spätestens 24 Stunden vor der Treibjagd der Jagdaufsichtsbehörde hierüber unter genauer Angabe von Tag, Stunde und Ort (nähere Bezeichnung des Revieranteils), an dem die Treibjagd auf Rehwild stattfinden soll, Mitteilung zu machen.

Dresden. Mordanschlag. Zu einem aufregenden Vorfall kam es in der Stadtstraße. Dort hatte eine 24 Jahre alte Mechanikerin eine 21jährige Kontoristin, mit der er bereits mehrere Jahre verkehrte, in einen Hausflur gelockt. Hier schlug er auf sie ein und würgte sie am Hals. Hinzukommende Personen gelang es, die beiden zu trennen und das Mädchen, das nur leichte Verletzungen erlitten hatte, in Sicherheit zu bringen. Der Täter wurde festgenommen. Bei seiner Vernehmung gab er an, daß das Mädchen sich vor ihm habe trennen wollen. Er habe deswegen ursprünglich beabsichtigt, zunächst es und dann sich selbst zu töten. Er habe dann aber seinen Plan geändert und seiner Braut nur einen Denkzettel geben wollen. Die Polizei fand bei ihm ein als Strohhalme zubereitetes Rasiermesser und ein spitz angeschliffenes Rasiermesser.

Geldstrafe für den tschechischen Militärflieger

Dresden. Wie gemeldet, war ein tschechischer Militärflieger in der Nähe von Bannowitz bei Dresden ansgelandet. Der Flieger war festgenommen und seine Maschine beschlagnahmt worden. Jetzt erhielt der Flieger wegen unbefugten Ueberschreitens der Grenze und wegen Vergehens gegen die Bestimmungen des Luftfahrtgesetzes vom Dresdener Amtsgericht einen Strafbescheid über 200 RM. Der Flieger nahm den Strafbescheid an und ist bereits auf freien Fuß gesetzt worden. Mit der Freigabe des Flugzeuges dürfte in Kürze zu rechnen sein.

Der Kartoffelfäher festgestellt?

Pirna. Dem „Pirnaer Anzeiger“ zufolge wurde in Dohna auf dem Gelände eines Schrebergartens an der Karli-Weg-Strasse von der Staatlichen Ueberwachungsstelle für Pflanzenschutz das Vorhandensein des gefährlichen Kartoffelfähers festgestellt.

Meißen. 13jährige Grabhändlerin. In der letzten Zeit wurde auf dem hiesigen St. Wolfgang-Friedhof ein Grab mehrere Male verwüstet, ohne daß es gelang, den Täter zu ermitteln. Jetzt konnte festgestellt werden, daß die Untaten von einem 13jährigen Schulmädchen verübt worden waren. Das Mädchen gab an, die Laten begangen zu haben aus Verger darüber, weil es an einem Kinderfest nicht habe teilnehmen dürfen.

Pirna. Hagelschlag. Ueber die hiesige Gegend gingen schwere Gewitter nieder. Während Pirna selbst ziemlich verschont blieb, wurde in den Fluren Bohmen, Zschütze, Stürza und Eisdorf schwerer Schaden angerichtet. In Eisdorf wurden bis zu 75 Prozent des Getreides durch Hagel vernichtet. Verschiedentlich schlug der Blitz ein, jedoch ohne größeren Schaden herbeizuführen.

Bauhen. Gewitterschäden. Wiederm wurden große Teile Ostsachsens und der Lausitz von schweren Gewittern heimgesucht, die an mehreren Orten erheblichen Schaden verursachten. In Flur Schmiedwitz, Drauschkowitz und in Schwarznaußitz schlug der Blitz mehrfach in auf dem Feld stehende Kornpuppen und zündete. Die Feldfrüchte haben unter der Wucht der Regenmassen erhebliche gelitten. In der Umgebung von Bischofswerda wurden von dem heftigen Gewittersturm mehrere Bäume entwurzelt. Durch die starken Niederschläge trat die Räder aus den Ufern und überflutete weite Wiesengebiete. In Zschütze schlug der Blitz in einen elektrischen Leitungsmast. Ein in der Nähe arbeitender Mann wurde betäubt und mußte bewußlos weggetragen werden.

Bauhen. Kind tödlich verunglückt. In Cönn sand man das 2½jährige Söhnchen des dortigen Gutsbesitzers Kelsche in der Nähe eines Eisenbahnüberganges neben dem Bahnkörper tot auf. Das Kind hatte sich von der in der Nähe liegenden elterlichen Wohnung entfernt und war am Bahnübergang von einem Zug erfasst und zur Seite geschleudert worden. Dabei hatte es einen doppelseitigen Schädelbruch erlitten, der den sofortigen Tod herbeigeführt haben dürfte.

Ratzen. Abgestürzt. In der Sächsischen Schweiz stürzte der Bergsteiger Kurt Wend beim Klettern an der Hanshöhe aus etwa zehn Meter Höhe in die Tiefe. Er wurde mit einem Herkendruck und einer schweren Körperprellung dem Diakonissenhaus in Dresden zugeführt.

Döbeln. Entfesselt. Ein in Beerwalde wohnender 62jähriger Farberarbeiter ist unter dem dringenden Verdacht verhaftet worden, sich an seiner geistig minderwertigen 18jährigen Tochter vergangen zu haben. Das aus diesem unnatürlichen Verhältnis hervorgegangene Kind fand die Hebamme tot in einem Wassereimer. Die Untersuchung ergab, daß das Kind getötet worden war. Die Frau des Farberarbeiters ist wegen des Verdachtes der Mithilfe an der Tötung des Kindes festgenommen worden.

Vorläufig kein Baubeginn am Elster-Saale-Kanal

Leipzig. Der Leipziger Bürgerbund hatte dem Sächsischen Finanzministerium eine Eingabe übermittelt, in dem er wiederholt den beschleunigten Bau des Elster-Saale-Kanals forderte. Darauf teilte das Ministerium mit, daß der Reichsverkehrsminister auf dahingehende Vorstellungen der Landesregierung erklärt habe, daß das Reich bei den zur Zeit bestehenden finanziellen und unübersichtlichen Finanz- und Wirtschaftsverhältnissen eine so verpflichtende Erklärung über die Inangriffnahme und Fertigstellung noch nicht begonnenen Bauprojektes des Mittelstandkanals nicht abzugeben vermöge.

Rötha. Einbrecher als Schwereathleten. In Epenhain betätigten sich Einbrecher, die das Bahnhofsgelände heimlich, als Schwereathleten. Nachdem sie mit einer Brechstange in den Schalteraum eingedrungen waren und alle Behältnisse ohne Erfolg durchwühlt hatten, hielten sie mit einer im Raum gefundenen Wunde die eingemauerte Kassetten hervor und schlepften sie fort. Mit einem mitgenommenen Zwei-Zentnergewicht versuchten die Verbrecher, die Kassetten zu sprengen, was aber nicht gelang. Am nächsten Tag wurde diese am Bahndamm nach Rötha zu wieder gefunden.

Elsterberg. Bestrafte Gedankenlosigkeit. Als der Weber Maron mit seiner Familie im Greiz weilt, entstand in seiner Wohnung ein Brand, der gefährliche Formen annahm, aber von der Feuerwehr eingedämmt werden konnte. Die durch den brennenden Fußboden gestürzten Klavier verurteilte auch in der unter dem Brandherd liegenden Wohnung Schaden. Der Brand war dadurch entstanden, daß die Familie Maron das elektrische Röhrenlicht nicht ausgeschaltet hatte, ehe sie aus der Wohnung gegangen war.

Kodewitz. Drei Schwerverletzte. An der gefährlichen Kurve am Messingwerk stieß ein Motorrad aus Elsterberg mit einem anderen Krafttrad aus Mühlwand zusammen.

men, auf dem zwei Personen saßen. Alle drei wurden auf die Straße geschleudert. Die beiden Mühlwänder erlitten Gehirnerschütterung und äußere Verletzungen am Kopf, der Elsterberger ebenfalls eine Gehirnerschütterung und einen schweren Oberschenkelbruch.

Feuerüberfall in Zwenkau

Zwenkau. In der Nacht zum Mittwoch wurden aus einem fahrenden geschlossenen Personenkraftwagen auf mehrere vor dem hiesigen Volkshaus stehende Personen etwa sechs Schüsse abgegeben. Ein 16 Jahre alter junger Mann wurde durch einen Schuß in den Fuß verletzt. Die Täter entkamen in schneller Fahrt. Auf der Straße wurden vier Geschosshüllen und ein Geschoss gefunden.

Der in der Nacht nach den Wahlen in Groß-Deuben bei einem Feuerüberfall durch einen Bauchschuß schwer verletzte SA-Mann ist im Zwenkauer Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Chemnitz. Erfolgreicher Einbruch. Wie die Polizei mitteilt, sind in der Nacht zum Mittwoch Einbrecher in das Finanzamt West eingedrungen und hatten verlust, einen Geldschrank aufzubrechen. Der Geldschrank wurde zwar stark beschädigt, aber nicht aufgebrochen. Die Mühe der Einbrecher war vergeblich; denn sie mußten ohne irgendeine Beute wieder abziehen.

Motorradunglück - Zwei Tote

Falkenstein i. B. Auf der Staatsstraße Falkenstein-Delsnitz ereignete sich am Mittwochmorgen in einer Kurve bei Poppengrün ein schweres Unglück. Auf noch nicht geklärte Weise geriet das Motorrad des 24 Jahre alten Elektrikers Walter Hoff aus Dorfstadt in den Straßengraben. Hoff war sofort tot, während der auf dem Sozius mitfahrende 32 Jahre alte Hubert Franke ebenfalls aus Dorfstadt, eine Stunde später erlag.

Schreckliche Bluttat

Ein Knecht erschleht seinen Herren, schlägt dessen drei Kinder nieder und begeht Selbstmord

Reichenberg. Als das Landwirtschepaar Breuer aus Müntendorf bei Reichenberg von einer Geburtstagsfeier heimkehrte, wollte sich der Ehemann noch einmal vergewissern, ob die Tür abgeschlossen sei. An der Haustür trat ihm plötzlich der 26 Jahre alte Knecht Franz Jolei Wahl aus Hainzsch entgegen und gab aus einer Revolver zwei Schüsse auf Breuer ab, die dessen sofortigen Tod herbeiführten. Als der Knecht die Pistole auch auf die Frau des Landwirts richtete, flüchtete diese und kletterte durch das Küchenfenster ins Freie, um die Polizei zu benachrichtigen. Während dieser Zeit schlug der Knecht im Blutrausch dem 16jährigen Sohn Franz Breuer durch mehrere Hammerschläge die Schädelkapsel ein. Der Knabe wurde vollkommen blutüberströmt, in bewußtlosem Zustand neben der Leiche seines erschossenen Vaters gefunden. Auch den anderen beiden Kindern, dem acht Jahre alten Rudolf und der fünf Jahre alten Ann, hatte der Mörder durch Hammerschläge schwere Verletzungen beigebracht. Nach der furchtbaren Bluttat nahm sich der Knecht das Leben. Aus hinterlassenen Briefen des Wahl geht hervor, daß es sich um einen Rachefeldzug handelte; die Kinder der Familie Breuer hätten ihn schwer beleidigt.

Kuerbach i. B. Schadenfeuer. In der Nacht zum Mittwoch brach im Stadtteil Rempzig in dem Grundstück von Max Radtke ein Feuer aus, wodurch das Haus völlig eingedacht wurde. Das Haus war zur Zeit nicht bewohnt, da es baufällig war und zu neuen Wohnungen vorgeplant wurde.

Hof. Schüsse auf die Ehefrau. Der 58 Jahre alte Kaufmann Rudolph Jung gab auf seine 42jährige Ehefrau fünf Schüsse ab. Die Frau wurde am Kopf, am Hals und an der Brust schwer verletzt. Jung wurde verhaftet. Wirtschaftsanot und Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Ehegatten scheinen den Mann zu der furchtbaren Tat veranlaßt zu haben.

Zur Auwertung von Sparguthaben

Nach den vom Sächsischen Innenministerium angestellten Ermittlungen haben die sächsischen Sparkassen auf die Aufwertungsschuld von insgesamt 479 418 000 RM bis zum 30. Juni 1932 160 297 000 RM, das ist rund ein Drittel der Aufwertungsschuld, zurückgezahlt.

Mit Rücksicht auf die Verhältnisse trägt das Ministerium Bedenken, gegenwärtig Termine festzusetzen, an denen bestimmte Teilbeträge der Aufwertungsschuld fällig werden. Den Sparern wird aber in einer Verordnung dringend empfohlen, soweit es ihre finanziellen Verhältnisse irgend ermöglichen, beim Vorliegen eines besonderen Bedürfnisses Abschlagszahlungen auf die Aufwertungsschuld zu leisten und solche in der in § 9 der Dritten Verordnung zur Durchführung der Aufwertung der Sparguthaben vom 30. Juli 1927 vorgeschriebenen Höhe von monatlich 100 RM insbesondere auch schon den Bläubigern zu gewähren, die das 60. Lebensjahr vollendet haben.

Polnischer Gesandter beschwert sich in Berlin.

Beschwerde zurückgewiesen.

Berlin, 2. August. Amlich wird gemeldet: Der polnische Gesandte suchte heute nachmittags den Reichsminister des Auswärtigen auf, um unter Uebergabe einer Sachdarstellung über den Flaggenzwischenfall vom 31. Juli wegen des Verhaltens des deutschen Geschäftsträgers in Warschau Vorstellungen zu erheben.

Der Reichsminister des Auswärtigen hat dem Gesandten erklärt, daß er eine Beschwerde über das Verhalten des Geschäftsträgers zurückweisen müsse; die Angelegenheit sei auf Grund der Meinungen des Geschäftsträgers bereits geprüft worden, sein Vorgehen sei nach der völkerrrechtlichen Uebung völlig berechtigt gewesen.

Der deutsche Geschäftsträger in Warschau hat am Montag nachmittags beim polnischen Außenministerium Beschwerde eingelegt gegen einen Uebergriff, den am Sonntag die polnische Polizei gegen die Exterritorialität seiner Wohnung unternommen hat. Auf Veranlassung der Polizei war

in dem zu der Wohnung des Geschäftsträgers gehörigen Garten aus Anlaß des polnischen „Festes des Meeres“, das am Sonntag veranstaltet wurde, eine polnische Flagge aufgezogen worden. Er fand die ohne seine Ermächtigung erfolgte Besetzung seines Gartens mit den polnischen Farben aus solchem Anlaß für unstatthaft (da Gebäude und Gärten auf extraterritorialem Gebiet nur in den Gärten des Landes besetzt werden dürfen, dessen Vertreter das Gebäude bewohnt). Er ließ die Flagge entfernen. Als in den Nachmittagsstunden erneut die Flagge im Garten gehißt wurde, entfernte sie der Geschäftsträger persönlich. In diesem Augenblick drangen drei polnische Polizisten unter Verletzung der Exterritorialität des Wohnsitzes des deutschen Geschäftsträgers in dessen Garten ein und verlangten von ihm, daß er sich legitimiere. Nach Einsichtnahme seiner diplomatischen Legitimation zogen sie sich wieder zurück und brachten dann die Flagge zum drittenmal auf dem Grundstück an — aber diesmal an der äußersten Seite des Gartens, wo sie dann unbehelligt blieb.

Politische Ferien.

Berlin, 2. August. Reichkanzler v. Papen hat am heutigen Dienstag Berlin für einen kurzen Urlaub verlassen. Er wird Anfang nächster Woche wieder in Berlin sein. Auch Reichswehrminister v. Schleicher hat für einige Tage Berlin verlassen. In der Reichshauptstadt verblieben sind Reichsinnenminister Freiherr v. Gaus sowie der Reichsaußenminister v. Neurath.

Politische Verhandlungen, die im Zusammenhang mit dem Ergebnis der Reichstagswahl stehen, würden demnach frühestens Anfang oder Mitte nächster Woche stattfinden können, sofern die Parteien das Bedürfnis hierzu empfinden. In Kreisen der Reichsregierung sieht man, wie mehrfach berichtet, auf dem Standpunkt, daß für die Reichsregierung selbst nach diesem Wahlergebnis kein Grund vorliegt, irgendeine Neuordnung oder auch personelle Veränderung in der Reichsregierung eintreten zu lassen.

Schlichter Wissell gekündigt.

Das Reichsarbeitsministerium hat seine Beziehungen zu dem Schlichter für Berlin-Brandenburg, dem früheren Reichsarbeitsminister Wissell, mit Wirkung zum 1. Oktober gekündigt. Man darf wohl annehmen, daß die Entlassung Wissells in erster Linie erfolgt ist, weil nach Ueberzeugung des Reichsarbeitsministers in der nächsten und ferneren Zukunft eine elastischere Handhabung des Tarifrechts und Schlichtungswege notwendig ist und Wissell auf Grund seiner bisherigen Tätigkeit mit sich selbst in gewissenhaftem Geraden war, wenn er weiter im Amte bliebe.

Keine Einberufung des Auswärtigen Ausschusses. Von den Kommunisten war die sofortige Einberufung des Auswärtigen Ausschusses beantragt worden. Der Vorsitzende des Ausschusses, Dr. Friedl, hat die Einberufung abgelehnt mit der Begründung, daß der Ausschuss ebenso wie der alte Reichstag in seiner bisherigen Zusammenlegung nicht mehr dem Willen des Volkes entsprochen habe.

Eine kommunistische Alterspräsidentin?

Die ersten Sitzungen eines neugewählten Reichstages werden bis zur Bestellung eines Präsidenten von dem Alterspräsidenten, also dem ältesten Mitglied des Reichstages, geleitet. Soweit sich bisher Feststellungen treffen lassen, scheint das älteste Mitglied des neuen Reichstages die kommunistische Abgeordnete Frau Klara Zetkin zu sein, die am 5. Juli 1857 geboren und somit 75 Jahre alt ist. Es ist allerdings zweifelhaft, ob Klara Zetkin das Amt des Alterspräsidenten, der diesmal zum ersten Male in der

deutschen Parlamentsgeschichte eine Frau sein würde, tatsächlich ausüben wird, da sie krank ist und voraussichtlich an der Reichstagsversammlung nicht teilnehmen kann. Der Posten des Alterspräsidenten würde in diesem Falle dem zweitältesten Mitglied des Reichstages zufallen, und das wäre der Zentrumsabgeordnete Blum, Krefeld, der am 23. November 1857 geboren und also nur wenige Monate länger ist als Frau Zetkin.

Trotz der Zunahme der Zahl der Reichstagsabgeordneten ist im neuen Reichstag ein weiterer Rückgang der Frauenmandate zu verzeichnen. Das ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß die stärkste Partei, die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, überhaupt keine Frauen kandidieren läßt. Während der alte Reichstag 39 weibliche Abgeordnete zählte, wird es im neuen Reichstag nur noch 36 geben. Die meisten hat die sozialdemokratische Fraktion, nämlich 15. Dann folgen die Kommunisten mit 10, das Zentrum mit 6, die Deutschnationalen mit 3 und die Deutsche Volkspartei und die Bayerische Volkspartei mit je einer weiblichen Abgeordneten.

Aus aller Welt.

Aur 35 Tote an Bord der „Niobe“. An unterrichteter Stelle wird vermutet, daß sich von den 60 Toten der „Niobe“ höchstens 35 in dem gesunkenen Schiff befinden, während die übrigen den Tod in der See gefunden haben. Daß trotzdem noch keine Leiche gefischt oder angeschwemmt worden ist, soll sich daraus erklären, daß der Wind in der letzten Zeit häufig gedreht hat, wodurch ein ständiger Wechsel der Stromrichtung verursacht worden ist.

Waffenlager im Konsumverein. In Stadroda wurde im Anschluß an Reibereien zwischen Kommunisten und Reichsbanner einerseits und Nationalsozialisten andererseits von der Polizei aus Jena eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Nach dem Polizeibericht wurden in der Konsumvereinsbäckerei 70 Schusswaffen, meist schwerer Art, beschlagnahmt. Darunter befanden sich 50 besonders zurechtgeschmitten schwere Knäpfe, 10 Totschläger, Drähte mit schweren Schrauben und ein feststehendes Messer. Unter den in der Konsumvereinsbäckerei betroffenen Personen hatten sich auch Fremde befunden, von denen die Polizei annimmt, daß sie nicht in friedlicher Absicht von auswärts herbeigeholt waren.

Schwere Ausschreitungen in Remmingen. In schweren Ausschreitungen kam es in Remmingen. Der Kommunist Birt wurde unter „Heil Moskau“-Rufen aus seiner Wohnung herausgelockt, von bisher unbekanntem Täter überfallen und mit Schlagringen schwer mißhandelt. Die Täter flüchteten in einem bereitstehenden Auto. Wegen

dieses Vorfalles kam es dann im Laufe des Vormittags vor dem Arbeitsamt zu Zusammenrottungen und Schlägereien zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Zwei Kommunisten wurden in Schutzhaft genommen, später jedoch wieder entlassen. Um die Ruhe wieder herzustellen, wurde eine Abteilung Schutzpolizei von Augsburg angefordert.

Kommunistische Steinwürfe gegen das ungarische Konsulat in Frankfurt. Die Hinrichtung zweier Kommunisten in Ungarn hatte den Frankfurter Kommunisten Veranlassung zu einer Kundgebung gegen das ungarische Konsulat gegeben. Sie warfen große Steine, die in Probierbriefe eingewickelt waren, gegen das Gebäude. Größerer Schaden wurde nicht angerichtet, da die nächsten Aufseher durch die Nachtwache verschreckt wurden.

80 Verhaftungen in Königsberg. Die Lage in Königsberg ist nach wie vor ruhig. Vertretene Schutzpolizei mit Karabinern zieht durch die Straßen, ohne daß es irgendwo zu Zusammenstößen oder Ansammlungen kommt. Die Polizei ist außerordentlich stark in Anspruch genommen durch die weitere Untersuchung der Vorfälle am Montagmorgen. Immer wieder melden sich neue Jungen und werden neue Verhaftungen vorgenommen. Die Zahl der Verhaftungen ist auf etwa 80 gestiegen. Die Polizei ist mit Auskünften nach wie vor außerordentlich zurückhaltend, doch hat es den Anschein, als ob die Lage im großen und ganzen völlig geklärt ist. Sämtliche Fälle dürften bereits rief für die Staatsanwaltschaft und das Gericht sein. — Der Einbruchdiebstahl in das Waffengeschäft Ahnus, der mit zu den Straftaten des Montagmorgens gehört, ist von dem Schnellrichter bereits abgeurteilt worden. Der Täter, der Student Kemp, hat sechs Monate Gefängnis erhalten.

Picard über seine Absichten. Professor Picard ist mit seinem Begleiter und seiner Ballongondel im Lastwagen am Dienstag nachmittags in Mülhausen i. E. eingetroffen und hat nach kurzem Aufenthalt die Fahrt nach Jülich fortgesetzt. Auf Befragen erklärte er, daß er während seines Fluges nur sehr wenig funkentelegraphische Nachrichten geben werde, da er dazu kaum Zeit habe. Sein Begleiter und er würden vielmehr mit wissenschaftlichen Versuchen sehr stark beschäftigt sein. Er habe außerdem nicht die Absicht, seinen letzten Höhenrekord zu überbieten. Es sei möglich, daß er über 16000 Meter steigen werde. Es sei aber auch nicht ausgeschlossen, daß er sich unter dieser Grenze halten werde. Es liege ihm weniger an der Erreichung einer möglichst großen Höhe als an der Durchführung der von ihm geplanten Versuche.

von Gronau in Chicago. Der Dornier-Wal des deutschen Fliegers von Gronau traf Dienstagabend über Chicago ein. Die Wasserung erfolgte um 19.50 Uhr auf dem Lake Michigan. von Gronau und die übrigen Mitglieder der Besatzung wurden von einer riesigen Menschenmenge begeistert begrüßt.

General Ra lebt. Die vom japanischen Hauptquartier in Rakuen verbreitete Meldung, daß General Matshangangshan im Kampf mit japanischen Truppen getötet worden sei, wird von der chinesischen Regierung dementiert. General Ra habe der chinesischen Regierung drahtlos mitgeteilt, daß er nach wie vor den Oberbefehl über die chinesischen Truppen in der Mandschurei führe.

Schwierige Bergungsarbeiten an der „Niobe“.

Hamburg, 3. August. Ueber die schwierigen Bergungsarbeiten bei dem Wrack der „Niobe“ erfahren wir von der mit der Hebung des Schiffes beauftragten Hamburger Bugfänger-Reederei und Bergungs-A.-G. u. a. folgendes: Der über der Unfallstelle verankerte Berger 1 ist zur Zeit damit beschäftigt, die Masten aus dem gesunkenen Schiff herauszunehmen und Segel und Rahen zu bergen. Während dieser Arbeiten, die noch einige Tage in Anspruch nehmen werden, sollen die Stahltrassen um den gesunkenen Schiffskörper gelegt werden. Dann wird das Hebeschiff „Hien“ über der „Niobe“ verankert und voll Wasser gepumpt, damit es sich soweit senkt, daß die Trassen an ihm befestigt werden können. Hierauf wird das Hebeschiff wieder leer gepumpt. Mit dem dadurch erzielten Auftrieb wird auch die an den Trassen befestigte „Niobe“ angezogen werden. In diesem Zustand wird das Wrack dann aus dem Fehrmarn-Belt in das ruhige Wasser der Kieler Förde geschleppt werden, wo dann die eigentlichen Aufrichtsarbeiten ihren Anfang nehmen. Die gesamten Bergungs- und Hebearbeiten werden noch mindestens zwei bis drei Wochen in Anspruch nehmen.

In Erpresserhand.

Wollenkamp antwortet rasch, vielleicht ein wenig überstürzt und gibt sich später verzweifelt Mühe, die eigenen Antworten seinem Gedächtnis einzubringen, und immer dieselben Auskünfte zu erteilen, denn er hat bemerkt, daß Peterka die gleichen Fragen öfter zu stellen pflegt.

„Weshalb tut Peterka das? Ist es etwa kein Zufall? Ist etwa Absicht in diesem allen?“

Wollenkamp grübelt darüber während seiner einsamen Nachdenklichkeit.

Ist dieser Peterka nicht im Grunde ein unheimlicher Mensch? Immer ruhig und gleichmäßig — ja wohl — leber von der Dienerschaft würde ihn mit dem Leben verteidigen — ein freundlicher, großzügiger, freigebiger Herr.

„Er ist von unten heraufgekommen. Er weiß, wie's untereinander zuzumute ist.“ sagt der Gärtner Petermann. Der Gärtner Petermann hat sich in den letzten Tagen auf Peterkas Befehl zwei große Hunde zugelegt, zwei aufwändige, wachsame Hunde, die in der Nacht freigelassen werden.

„Man hört soviel von Eindringlichen“, hat Herr Peterka gesagt. „Es ist gut, ein paar zuverlässige Wächter um sich zu haben.“

„Er war sonst nicht so ängstlich“, meint der weisheitvolle Petermann, dessen faltiges, lebersfarbenes Gesicht an einen holzgeschnittenen Wendegott erinnert. „Aber es ist wohl gut so. Es muß allerlei Gesindel im Garten herumlaufen sein. Einen Rosenstod haben sie abgedreht. Die alte Testout, ganz voll von Blüten — ja wohl. Der ganze Garten ist verheerelt.“

„Nun gut, es sind also fremde Menschen im Garten gewesen. Selbstverständlich in der gleichen Verwirrung, in der er selber bei Diane — Ach — Diane.“

Wollenkamp sitzt einen schweren Seufzer aus und erwacht. Das höhnische Gesicht von Carlo Griefinger ist wieder da.

„Was wollen Sie also von mir, Herr Griefinger?“ Griefinger lächelt.

„Es handelt sich wie gesagt um eine Kleinigkeit. Es handelt sich nur darum, mir Einblick in ein gewisses Papier

zu verschaffen. Am besten eine Photographie dieses Papiers.“

„Was ist das für ein Papier?“ Griefingers Lächeln schwindet.

„Sie sind ein Narr“, sagt Griefinger. „Sie sind ein bemitleidenswerter Dummkopf! Wie oft soll ich Ihnen auseinandersetzen? Es ist der Vertrag zwischen der Chicagoer Gesellschaft und der Peterka-Werten. Ich habe da einen Auftraggeber —“ Er unterbricht sich, schließt die Lippen, um härter als zuvor fortzufahren: „Es ist Ihre Aufgabe, mir einen Einblick in das Papier zu



„Ich habe einmal in der Leidenschaft gehandelt. Es könnte sein, daß ich vielleicht zum zweiten Male ...“

verschaffen. Ich habe Ihnen die Stelle bei Peterka unter dieser Bedingung verschafft.“

„Sie haben mir die Stellung unter gar keinen Bedingungen verschafft —“ schreibt Wollenkamp. „Aus Gefälligkeit, sagten Sie damals.“

„Ihre Schuld, wenn Sie Weidewind genug waren, das zu glauben. Gefälligkeit! In der Geschäftswelt machen sich auch Gefälligkeiten bezahlt. Abgesehen sollten Sie sich Mühe geben, etwas tiefer zu sprechen. Es liegt nicht in Ihrem Interesse, die Nachbarschaft aufmerksam zu machen.“

Wollenkamp ist blaß geworden. Er kennt jetzt Griefingers Art, an ihm zu rütteln und ihn müde zu

machen. Er ergibt sich schon. Die Säcklinge liegen schon wieder um seinen Hals.

Griefinger beobachtet ihn.

„Für den Fall, daß Sie mir einen Einblick in den Vertrag gestatten, verpflanze ich mich, Sie sicher ins Ausland zu bringen —“ sagt er langsam.

Wollenkamps Schuttern sind in die Höhe gezogen, als freie er.

„Ich bin müde —“ antwortet Wollenkamp sehr leise. „Die letzten Wochen haben mich sehr müde gemacht. Ich habe keinen Mut mehr, Griefinger. Ich glaube, ich hätte nicht einmal den Mut, ein neues Leben zu beginnen.“

„Es ist eigentlich gar nicht Griefinger, zu dem er spricht. Er spricht eigentlich nur zu sich selber. Es ist keine Spur von Pose oder Berechnung in seinen Worten. Nur ein grenzenloser Überdruß ist darin.“

Griefinger hat scharfe Ohren. Er versteht sich darauf, Menschen zu behandeln.

„Sie weigern sich also, Wollenkamp?“ fragt er jetzt sonderbar hart und raub. „Das andere ist Ihnen also lieber?“ — „Welches andere?“

Es ist eine überstülpte Frage. Wollenkamp hat ganz genau verstanden, was Griefinger meint. Sein übermüdetes Gesicht wird noch blässer.

„Machen Sie mit mir, was Sie wollen, Griefinger. Ich bin kein Eindringler. Ich will nicht noch tiefer sinken.“ Das Lächeln in Griefingers Mundwinkel verstärkt sich.

„Nicht noch tiefer! Ihn — das ist gut, Wollenkamp, das ist ausgezeichnet. Es könnte sogar ein Wig sein.“

Wollenkamp sieht plötzlich auf. Seine Augen sind nicht mehr müde wie zuvor. Sie blicken auf einmal ganz stark, gesammelt und böse, und es ist ein Ausdruck in ihnen, vor dem Griefinger erschrickt. Wollenkamp sagt zwischen zusammengebissenen Zähnen: „Wenn Sie es denn als Wig auffassen — es ist eine nicht ganz ungefährliche Angelegenheit, über gewisse ‚Wige‘ zu lachen.“

Griefinger weicht zurück. Wollenkamp scheint es nicht zu bemerken.

„Ich habe einmal in der Leidenschaft gehandelt. Es könnte sein, daß ich vielleicht zum zweiten Male —“

Er bricht ab. Als er zu sprechen fortfährt, ist seine Stimme verändert.

„Ich habe nichts mehr zu verlieren, Griefinger. Das ist immerhin ein gewisser Vorteil. Sie täten gut daran, sich diese Tatsache auf alle Fälle ins Gedächtnis zu schreiben.“

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Nachrichten

Deutsch-belgische Wirtschaftshilfsverhandlungen

Berlin, 4. August.

In Verfolg einer Vereinbarung, die anlässlich der Konferenz in Lausanne getroffen wurde, haben während der letzten Tage in Berlin zwischen Vertretern der deutschen und der belgischen Regierung Verhandlungen stattgefunden mit dem Ziel, den Wirtschaftsverkehr zwischen beiden Ländern zu fördern. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Bewaffnete Kommunisten festgenommen

Königsberg, 4. August.

Durch Polizeibeamte wurde die Badeanstalt am Haberberger Grund umstellt. Die außerhalb der Badeanstalt befindliche bewaffnete Wache von vier Personen wurde abgefangen und dann die Badeanstalt untersucht. Während des Eindringens in die Badeanstalt warfen die dort befindlichen Kommunisten sechs geladene Selbstladepistolen über den Zaun. Bei der Durchsuchung der Räume der Badeanstalt fand man sieben Schuß Pistolenmunition sowie einen Leiching mit mehreren Päckchen Munition, zwei Klappmesser, ein Schlächtermesser und einen Dolch. 17 Personen wurden festgenommen.

Der Völkerbund greift ein

Genf, 3. August.

Das Völkerbundsekretariat hat Dienstagabend die zwischen dem amtierenden Präsidenten des Völkerbundsrates, Ratos, und dem Generalsekretär des Völkerbundes sowie den Vertretern Boliviens und Paraguays geführte Korrespondenz über den Konflikt, der zwischen diesen beiden Staaten entstanden ist, veröffentlicht.

Aus dem von den zuständigen Vertretern der beiden Länder an den Generalsekretär gerichteten Schreiben geht hervor, daß sich Bolivien und Paraguay gegenseitig der Verwendung militärischer Mittel zur Lösung des Konfliktes im Chaco-Gebiet beschuldigen.

Das vom Völkerbundsrates Ratos am 1. August an die Regierungen Boliviens und Paraguays gerichtete Telegramm lautet: Reine gegenwärtige Tätigkeit als Präsident des Völkerbundsrates macht es mir zur Pflicht, Ew. Exzellenz in Erinnerung zu bringen, daß der Rat unter dem Vorsitz von Aristide Briand anlässlich des Zwischenfalls vom Dezember 1928 betriebl. das Chaco-Gebiet das Versprechen erhalten hat, gemäß dem Valt zu einer friedlichen Lösung der Streitigkeiten und in Wahrung der Verpflichtung, die die Mitglieder des Völkerbundsrates eingegangen sind, die Regelung ihres Streites unter Erhaltung des Friedens herbeizuführen.

Zuchthaus für Devisenheiber

Düsseldorf, 3. August.

Der Bankkommissionär Goldschmidt wurde wegen Verstoßens und Vergehens gegen die Devisenverordnung zu 15 Monaten Zuchthaus, 40 000 Reichsmark Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Der mitangeklagte Kaufmann Spier wurde trotz erheblichen Tatverdachts aus Mangel an Beweisen freigesprochen.

Es ist dies der erste Fall, daß in Deutschland Zuchthaus gegen einen Devisenheiber verhängt worden ist. Das Gericht erklärte, Goldschmidt sei besonders hart zu bestrafen, weil er in einer Zeit allgemeiner Not aus schänder Gewinnlucht die deutsche Währung gefährdet habe.

Goldschmidt hatte mit zahlreichen holländischen Banken gearbeitet und verbotene Verkäufe in Wertpapieren, besonders in IG-Farben-Aktien und Reichsbantanteilen, durchgeführt.

Sachsen und der Reichskommissar

Zur Haltung Sachsens in der Reichsratsitzung vom 2. August erfahren wir auf Anfrage:

Die sächsische Regierung vertritt nach wie vor die Stellung, daß die Frage der Rechtmäßigkeit eines Reichskommissars für Preußen und damit auch die Frage der Instruktion der preussischen Reichsratsstimmen lediglich vom Staatsgerichtshof zu entscheiden ist. Diese Stellung war bekannt und deshalb ist sie im Reichsrat nicht wiederholt worden. Sie erübrigt sich auch um deswillen, weil der Reichsrat zu der Frage der Beschlußfähigkeit nicht Stellung genommen hat. Vielmehr haben sich sämtliche außerpreussischen Länder im Ergebnis auf dem gleichen Standpunkt wie Sachsen dadurch gestellt, daß sie sich auf eine sachliche Beratung der Tagesordnung eingelassen haben.

Landtagsauflösungswünsche

Im nationalsozialistischen „Freiheitskampf“ wird auf Grund des Ergebnisses der Reichstagswahl in Sachsen die Forderung auf Auflösung des sächsischen Landtages gestellt. Ganz klar hätte sich das sächsische Volk gegen die Politik des letzten Landtages entschieden, und wenn Wahlen einen Sinn haben sollten, dann doch vor allem den, das Volk über die einzulagende Entwicklung bestimmen zu lassen; das sei am Sonntag geschehen. Gerade die Gruppen, die einer nationalen Regierungsbildung hemmend im Wege gestanden hätten, seien verjüngt worden oder fast aufgerieben worden. Die Regierungsmöglichkeit wäre also, so führt das Blatt weiter aus, mit 40 Stimmen der Nationalsozialisten, 5 Deutschnationalen, 2 Volksparteiern und den 2 Christlichsozialen mit den Volksparteiern (zusammen 2 Mandate) gegeben. Damit ständen 49 Stimmen (47 Stimmen der SPD (28), KPD (17), Zentrum (1) und Staatspartei (1) gegenüber.

Die Nationalsozialisten werden höchstwahrscheinlich nach dieser Ankündigung einen Auflösungsantrag im Landtag einbringen. Aber auch dieser neue Antrag wird unter Berücksichtigung der letzten Zusammenkunft des Landtages nicht zur Annahme gelangen und ebenso abgelehnt werden wie die früher gestellten Auflösungsanträge.

Kundstuntprogramm für Freitag, 5. August

Leipzig-Dresden

6,00 Funkkonzert; 6,20 Frühkonzert; dazwischen Berichtserstattung aus Los Angeles; 10,15 Berichtserstattung aus Los Angeles; 12,00 Hausmusik; 13,00 Berichtserstattung aus Los Angeles; 13,15 Charakterstücke; 14,00 Studio des Mitteldeutschen Rundfunks: Sie lernen junge Dichter kennen; 15,15 Dienst der Landfrau; 16,00 Kleinfestkonzert; 16,00 Der Sternenhimmel im August; 16,30 Nachmittagskonzert; 18,00 Wissenschaftliche Umlauf; 19,00 Kleinfestkonzert und dörstliches Wälderwehen in Mitteldeutschland; 19,30 Aus dem Stenbuch von Kurt Tzschirner; 20,00 Orchesterkonzert anlässlich der Salzburger Festspiele; 21,40 Wörüber man in Amerika spricht; Liebertragung aus Washington; 21,55 Sommer auf dem Hippodrom; 22,10 Nachrichtendienst; anschließend Collegium musicum; 22,30 Berichtserstattung aus Los Angeles.

Gerichtssaal

Annaberger Waffenschmuggelprozeß verlagert

Am Donnerstag sollte vor dem Amtsgericht ein sensationeller Prozeß stattfinden, bei dem sich eine Anzahl Neuborser Einwohner, die der Eisenfront und besonders dem Reichsbanner angehören, wegen Verschaffung von Waffen aus der Tschechoslowakei verantworten sollte. Angeklagt waren u. a. ein Bürgermeister, ein Stadtkassierer, ein Wachtmeister, ein Wassermeister usw. Die Angelegenheit geht auf die erste Reichspräsidentenwahl zurück. Der Prozeß ist abgeklagt worden, und zwar auf Grund einer Eingabe eines Verteidigers, der den vorgelegenen Richter ablehnte. Der Prozeß ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden, um die Einwände zu prüfen.

Das Urteil im Großenhainer Reichsbannerprozeß

In dem vor der Vierten Strafkammer des Landgerichts Dresden verhandelten Großenhainer Reichsbannerprozeß wurden von den Angeklagten verurteilt der Tischergeselle Kurt Berling wegen schweren Landfriedensbruchs und Waffenschmuggels zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust, der Arbeiter Helmut Köfner wegen schweren Landfriedensbruchs zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust, der Schlosser Alfred Keil wegen schweren Landfriedensbruchs zu zehn Monaten Gefängnis, der Schlossergeselle Robert Köfner wegen schweren Landfriedensbruchs zu einem Jahr Gefängnis und der Bauarbeiter Arno Wolf sowie der Sattler Georg Berling wegen einfachen Landfriedensbruchs zu je sechs Monaten Gefängnis. Der Maschinenformer Alfred Lehmann wurde freigesprochen.

Aus dem Urteil und seiner Begründung ging hervor, daß auch das Landgericht, wie schon fernerzweit die erste Instanz, die alleinige Schuld an den blutigen Zusammenstößen, die sich am 28. April dieses Jahres anlässlich eines Reichsbannerumzugs in Großenhain ereigneten, und bei denen drei Nationalsozialisten durch Messerliche schwer verletzt wurden, den Reichsbannerleuten zumißt. Gegenüber dem Urteil der ersten Instanz sind diesmal die Angeklagten Köfner und Köfner schlechter davongekommen, während das Urteil hinsichtlich des Angeklagten Keil von einem Jahr Zuchthaus auf zehn Monate Gefängnis ganz wesentlich ermäßigt worden ist. Abgegeben von dem Freispruch Lehmanns, der in erster Instanz ein Jahr Zuchthaus erhalten hatte, wurde im übrigen das Urteil der ersten Instanz bestätigt.

Sport

Sportfest der Dresdener Infanterieschule

In Gegenwart des Reichswaffenministers, Generalleutnant von Saleiter, des Kommandeurs der Vierten Division, Generalleutnant Frhr. von Gienanth, sowie zahlreicher weiterer höherer Offiziere der Reichswehr fand am Mittwochmorgen auf dem Sportplatz der Infanterieschule ein Sportfest statt, zu dem sich trotz des unfreundlichen Wetters eine stattliche Zuschauerzahl eingefunden hatte. Unter den Ehrengästen sah man Vertreter der sächsischen Regierung, der Kreisbauverwaltung, der Stadt sowie zahlreicher weiterer Behörden und Organisationen. Auch viele ehemalige Offiziere und Generale der alten Armee waren erschienen. — Die Veranstaltung begann mit dem Einmarsch der Lehrgänge und der Vorführung von Übungen zur Körperkultur. Alle Übungen wurden mit größter Exaktheit und voller Körperbeherrschung ausgeführt. — Der zweite Teil des Sportfestes war in erster Linie militärischen Wettämpfen vorbehalten. Im Anschluß daran fand die Preisverteilung statt, bei der den Siegern in den einzelnen Wettbewerben zum Teil recht wertvolle Ehrenpreise überreicht wurden.

Tanz - Unterricht

„Gasthof zum Hirsch“, Ottendorf-Okrilla
Beginnt Sonntag, d. 7. August, abends 8 Uhr.
Erfolgreiche, gewissenhafte Ausbildung
bis zu den neuesten Tänzen.
Mässiges Honorar. (Zeichnung gestattet).
Damen Honorarfrei.
— Anmeldungen und Auskunft zu Beginn. —

Gustav Schütze, Tanzlehrer - Radeberg

Es ist das beste

wenn Sie Ihre Drucksachen bei mir anfertigen lassen. Schnellste und sauberste Ausführung

Buchdruckerei
Hermann Rühle.

Für den Schulbedarf

empfehle ein reiches Lager in Buntstifte in Oel u. mit Holz, Federhalter, Schieferstifte, Bleistifte, Farbkästen mit 7 bis 30 Farben, Federkästen in Holz u. Leder, Radiergummi, Bleistiftspitzer, Pinsel, Lineale, Farben, Zeichen- u. Schreibhefte in allen vorgeschriebenen Liniaturen, Federn, Vorschriftsmässige Sütterlin-Tafeln, Reisszeuge, Zeichenblocks u. s. w. Lager sämtl. gedruckter Schulbücher. **Buchhandlung Hermann Rühle.**

Das Zeitungs-Inserat

die seelische Beeinflussung der kaufenden Masse

wurde infolge seiner eigenartigen suggestiven Wirkung noch von keinem anderen Reklamemittel übertroffen. Die Reklame ist das Mittel zur Hebung der Wirtschaftlichkeit des Betriebes, das Mittel, welches den Reklamewert schafft, der letzten Endes die Richtigkeit des Satzes bestätigt:

Reklame kostet nichts

Die moderne Reklame bedeutet die Rationalisierung des Absatzes; sie führt zur Absatz- und damit zur Gewinnsteigerung bei gleichzeitiger Ermöglichung der Verkaufspreisberabsetzung. Das oberste Prinzip der Reklame ist Wirkung.

Reklame muß wahr sein

denn sie wendet sich an die „Möglichkeit Kunde“. Das Zeitungs-Inserat ist die älteste, erprobteste und am einfachsten anzuwendende Reklame. Betriebsfrankheiten können durch Reklame geheilt werden. Die Reklame gleicht dem Öl für den Motor.

Der Weg zum Käufer

führt durch den Inseratenteil der Zeitung. Nur durch das anentwegte Lesen seines Namens ist der Kund so populär geworden. — Die Geschäftswelt hat ein erfolgreiches Inserationsorgan in der weitverbreiteten und in allen Kreisen gelesenen

Ottendorfer Zeitung.

Zur Gesichtsbraunung

aber auch zur Braunung des ganzen Körpers bei Sonnenbädern verwendet man die reizmildernde und kühlende Creme Sabor — kühlend in roter Verpackung; feuchtigkeit in blauer Verpackung. — Tube 60 Pf. und 1 Mk. Wirklich unterwirft durch Desodorantelle 60 Pf. Zu haben in allen Apotheken-Verkaufsstellen.



Rumbo-Seife

die sparsame Vollseife im Karton von hoher Waschkraft

mit dem gewinnbringenden Wertbon, der Ihren Hausschatz mühelos erneuert u. erweitert



Sie bleiben bestimmt mein Kunde, wenn Sie einmal meine äußerst haltbaren und doch spottbilligen Männer - Schweiß - Socken getragen haben. Bitte versuchen Sie es einmal, der Gang lohnt sich, denn das Paar kostet nur 30 Pf.

Eugen Martin, Dresdenstr.

Das Seifersdorfer Tal

Preis 50 Pfennig
Von Walter Buchholz, Seifersdorf
Zu haben in der
Buchhandlung
Hermann Rühle,

Photo-Alben

in verschiedenen Ausführungen u. Preislagen

Photo-Ecken

empfiehlt
Buchhandlung Hermann Rühle.

Zur Bettfedern-Reinigung

hält sich bestens empfohlen
Bestellung bitte im Voraus

Bettfedern

in verschiedenen Preislagen am Lager.
Ehrhard Hauffe
Königsbrück
Hintergasse 4.